

Pflegeleichte Gärten – Alternativen zu Schotter und Co.

Tipps für einen pflegeleichten Vorgarten mit Nutzen für Mensch und Natur.



Um sich Pflegeaufwand und auch Arbeit zu ersparen, schütten immer mehr Hausbesitzer Schotter in ihre Vorgärten. Vielerorts, aber vor allem in Neubausiedlungen, kann man diesen fatalen Trend beobachten. Die Menschen haben immer weniger Zeit um sich mit der Pflege, aber auch mit der Gestaltung eines Gartens zu befassen. Dab kann es relativ unkompliziert sein, sich einen pflegeleichten Garten anzulegen.

Auch die Optik darf nicht zu kurz kommen - pflegeleichte Alternativen mit klaren Formen sind gefragt. Wie einfach es ist, den Vorgarten schön und pflegeleicht zu gestalten, möchte der NABU mit Hilfe einiger einfacher Tipps und Pflanzenempfehlungen zeigen.

Das Problem der Schottergärten

Schotterflächen, wo Vorgärten sein sollten. So sieht es dieser Tage vielerorts aus. Dabei haben diese Schotterflächen mehr Nach- als Vorteile:

Pflegeaufwändig und teuer

Schotter muss oft von weit her gebracht werden bevor er auf den Vorgarten gekippt wird. Unter dem Schotter wird im Garten eine Vlies- oder Folienschicht verlegt, die „Unkräuter“ unterdrücken soll. Nach einigen Jahren kommt die Folie hervor und wird sichtbar. Die Schottersteine werden im Laufe der Zeit verschleppt oder aber durch Algen, Laub und Staub verdreckt. Oft werden für die Reinigung Laubbläser oder Hochdruckreiniger eingesetzt – sie sind nicht nur laut und verbrauchen Energie, sondern schaden auch Kleinstlebewesen. Die Reinigung ist sehr aufwändig, da der Schotter in manchen Fällen komplett ausgetauscht werden muss. Auch das Jäten solcher Schotterflächen ist mühsam. In manchen Fällen wird den Pflanzen daher sogar mit Herbiziden zu Laibe gerückt, mit fatalen Folgen für die umgebende Flora und Fauna.

Fehlender Lebensraum und Nahrung

Diese Flächen sind auch aus der Sicht des Naturschutzes äußerst bedenklich, bieten sie doch überhaupt keine Lebensräume für Insekten oder Vögel. Auch Nahrung finden die Tiere hier nicht, denn die kaum vorhandene Bepflanzung besteht meist aus Pflanzen,

Kontakt

NABU- Bundesverband

Marja Rottleb
Referentin Kampagnen und Aktionen
Garten

Tel. +49 (0)30.28 49 84-15 82
Marja.Rottleb@NABU.de

die Tieren kaum Nektar, Pollen oder Samen bieten, wie Kirschlorbeer oder Thuja. Der Boden ist versiegelt und so finden Amseln und Co. nicht einen einzigen Regenwurm.

Auch Unterschlupf findet hier keiner, Astwerk, Dornen oder dichtes Laub sucht man vergebens. Zudem entfällt eine wichtige Funktion von Gärten im Siedlungsbereich, der Biotopverbund. In einem Schottergarten können keine Insekt und auch keine Vögel rasten, bevor es weitergeht zu neuen Lebensräumen.

Toter Boden und Hitze

Da sich Schotter aufheizt, entwickeln sich Hitzeinseln und fördern die Erwärmung der Stadt. Auch Allergene wie Pollen, aber auch Schadstoffe aus der Luft werden hier nicht mehr gefiltert. Eine Bepflanzung hingegen würde mit ihren Blattflächen Schadstoffe aus der Luft filtern, Wasser verdunsten und so für Kühlung sorgen, den Boden beschatten und so zu einem ausgeglichenen Mikroklima beitragen.

Wertvoller Boden geht verloren, da er seiner Funktion als Speicher und Filter aber auch Lebensraum beraubt wird. Eine dicke Schicht Schotter verhindert, dass das Bodenleben Wasser und Sauerstoff bekommt. Dies lässt Mikroorganismen, Würmer, Springschwänze und andere Bodenlebewesen absterben. Der Boden ist demnach vollkommen tot. Einen gesunden Boden herzustellen ist sehr zeitaufwändig und nicht unkompliziert.

Regenwasser kann hier durch die starke Verdichtung nicht mehr versickern und Grundwasser kann sich nicht neu bilden. In vielen Kommunen gelten Schottergärten, je nach Abdichtung nach unten, als teilversiegelt oder vollversiegelt und werden daher mit Gebühren für das abfließende Regenwasser belastet.

Kohlendioxid, welches von Pflanzen und Boden gespeichert werden kann, verbleibt in der Atmosphäre und trägt so ebenfalls zur Klimaerwärmung bei.

Straßenbild und Gemeinschaftsinteresse

Auch ästhetisch wirken Schotterflächen monoton und zeigen keinerlei jahreszeitliche Aspekte oder Veränderung. Grau in Grau sind sie keine Bereicherung für die Wohnsiedlung. Wer Kinder oder Enkel hat, sollte auch an sie denken. Versteckmöglichkeiten fehlen bei der tristen Steinwüste. Kleine Entdeckungen, leckere Früchte oder wohlthuende Düfte fehlen vollkommen und so bieten die Flächen Spaziergängern und Kindern wenig Anlass zur Freude. Der nachbarschaftliche Austausch zu Themen der Gartengestaltung und Gartenpflege oder gar ein Plausch über den Gartenzaun sind wichtige soziale Ereignisse, die ausfallen.

Die genannten Gründe sind Anlass genug, sich einmal mit den Alternativen zum Phänomen „Schottergarten“ zu beschäftigen. Versorgt mit zahlreichen Tipps und interessanten Hintergrundinformationen lässt sich vielleicht der ein oder andere Gärtner oder die ein oder andere Gärtnerin davon überzeugen, seinen oder ihren Vorgarten natürlicher und vielfältiger zu gestalten und so etwas für sich und die Artenvielfalt zu tun.



Schotter im Vorgarten: NABU/Dietmar Oeliger

Pflegeleichte und attraktive Alternativen

Um Schottergartenbesitzer davon zu überzeugen, ihre Vorgärten wieder grün statt grau zu gestalten, bedarf es wohl einiger Überzeugungsarbeit. Viele geben Unwissen und fehlende Inspiration als Ursache für die Wahl an.

Doch, wer sich einen pflegeleichten Garten wünscht, muss nicht zum Schotter greifen! Die heimische Natur hat viele Alternativen zu bieten, welche Arbeit sparen und gleichzeitig ästhetisch wirken. Ob bunt blühend oder eher zurückhaltend mit kühlen Farben und Formen – für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Auch Gestaltung des Vorgartens in Form eines naturnahen und vielfältigen trockenheitserprobten Alpin- oder Kiesgartens a la Beth Chatto ist eine Variante. Hier werden insektennützliche Pflanzen wie die Sandgrasnelke, Kuhschelle oder die Fetthenne mit Gräsern und anderen Pflanzen kombiniert. Der Boden besteht dabei auf mineralischem Material regionaler Herkunft. Auch Sandgärten und andere Trockenbeet-Varianten können für Insekten und andere Tiere nützlich sein.

Pflanzen für einen natürlich schönen Vorgarten

Pflanzen, die den Boden bedecken oder langsam wachsen, erleichtern den Arbeitsaufwand. Bodendeckende Pflanzen sind niedrig und dicht im Wuchs. Sie ziehen sich über größere Flächen und schaffen es so, allerlei unerwünschte Kräuter zu unterdrücken und gleichzeitig Nahrung und Unterschlupf für wildlebende Tiere zu schaffen.

Diese natürliche Eigenschaft kann sich jeder im Vorgarten oder an anderen repräsentativen Stellen zunutze machen. Lässt man zudem noch den Insekten und Vögeln in einer versteckten Ecke des Gartens ein paar Wildkräuter wachsen, können sie auch hier an Brennnessel, Distel und anderen Nährpflanzen dringend benötigte Nahrung finden.

Sonnige Standorte

Für trockene und sonnige Standorte sind Polsterdost *Origanum vulgare* oder auch blaues Silbergras *Festuca* geeignet. Sie brauchen nur wenig Wasser und Pflege und wirken mediterran und leicht. Zudem finden Insekten am Dost Nektar und Pollen. Blutstorchschnabel *Geranium sanguineum* und der Polster Phlox *Phlox subulata* blühen üppiger und bereichern ihn mit ihren Blüten.

Hartgesottene Pflänzlein sind Mauerpfeffer *Sedum Acre* und Katzenpfötchen *Antennaria dioica*, ihnen macht Hitze und Trockenheit so gut wie gar nichts aus. Diese Pflanzen werden von Insekten bestäubt. Gehölze, die auch bei Trockenheit nicht die Blätter hängen lassen sind beispielsweise die Felsenbirne *Amelanchier ovalis*, Besenginster *Cytisus scoparius*, Schlehe *Prunus Spinososa* oder Wildrosen wie die Bibernelle *Rosa Pimpinellifolia*.

Schattige Standorte

Auch für den Schatten gibt es geeignete Pflanzen. Haselwurz *Asarum europaeum* beispielsweise kann mit seinen kleinen glänzenden Blättern den Boden sehr gut bedecken. Waldmeister *Galium odoratum* ist in Kombination mit der Großen Sternmiere oder einem Fingerhut ein richtiger Hingucker. Farne und Gräser geben dem Schattenbeet noch einen waldigen Anschein. Die Akelei *Aquilegia vulgaris* gilt als unkompliziert und blüht bereits früh im Jahr, sie wandert gern durch den Garten, kann aber leicht im Zaun gehalten werden.

Dekorativ und nützlich - sonstige Elemente

Wer das Ganze noch mit einem Stück Totholz dekoriert, hat zudem auch viel für Insekten und andere Kleintiere getan. Sie fühlen sich auch im Schatten wohl und bereichern so den naturnahen Garten. Wer auf Steine nicht verzichten möchte, kann mit einzelnen Findlingen zusätzliche Hingucker ins pflegeleichte Beet setzen.

Einen Schottergarten zurückbauen

In den nächsten Jahren werden sich immer mehr Vorgartenbesitzer fragen, ob die Entscheidung für einen Schottergarten die richtige war. Schon nach kurzer Zeit fallen ihnen der vermehrte Pflegeaufwand und weitere negative Eigenschaften des Gartens auf. Sie entscheiden sich auch aufgrund des gestiegenen sozialen und politischen Drucks für eine natürlichere, aber trotzdem pflegearme Variante. Denn viele Kommunen machen inzwischen mobil gegen den Trend. Aber nicht nur Kommunen, auch die Umweltminister der Länder fordern eine Wende. Zuletzt im Zuge der Umweltministerkonferenz 2019 in Hamburg. Das "Aktionsprogramm zur Förderung insektenfreundlicher Privatgärten in Deutschland" soll Privatgärtner zum Umdenken bewegen.

Wie kann man aber nun einen ehemaligen Schottergarten zurückbauen und bepflanzbaren Boden zurückgewinnen?

Für den Rückbau einer Schotterfläche kann der Schotter entfernt und beispielsweise als Steinhäufen für Eidechsen wiederverwendet werden. Die Folie oder das Fließ muss entfernt und entsorgt werden und der Boden muss mit Kompost wiederbelebt werden, wenn er stark geschädigt ist. Dazu sollte der Kompost gut in den Boden eingearbeitet werden. So können Mikroorganismen aus dem Humus in den Boden wandern und sich dort ausbreiten. Sie erleichtern den Pflanzen später das Wachsen. Der Boden wird zudem auch lockerer und lässt Regenwasser versickern.

Eine weitere Methode der schonenden Bodensanierung ist die Einsaat mit Gründun-
gungspflanzen wie Buchweizen. Diese haben tiefe Wurzeln und lockern den Boden so
auf und versorgen ihn mit Nährstoffen. Auch andere Gründüngung kann eingesetzt
werden, hier muss die Auswahl nach Schädigungsgrad des Bodens getroffen werden.
Nachdem der Boden saniert wurde, kann es losgehen mit der Bepflanzung. Auf dass es
im nächsten Jahr grünt und blüht.

Der NABU steht mit weiteren Tipps rund im das Thema Garten zur Verfügung.

Links und Infos

NABU

www.NABU.de/schottergarten

<https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/trends-service/trends/23829.html>

<https://berlin.nabu.de/news/newsarchiv/25851.html>

Sonstige Initiativen

<https://www.foerderer-der-gartenkultur.de/entsteint-euch.html>

<https://www.galabau.de/rettet-den-vorgarten-2018.aspx>

Umweltministerkonferenz 2019 Protokoll/Top 32

https://www.umweltministerkonferenz.de/documents/vorlaeufiges-ergebnisprotokoll-umk-hamburg-100519_2_1557485947.pdf